

Besonders der Novemberrausch 1831 rief einen gewaltigen Aufschwung der deutschen Polenlyrik hervor; es entstand damals gleichsam eine polnische Heldensage in Deutschland, in deren Mittelpunkt als Symbol polnischen Heldensinns Thaddeusz Kosciuszko stand. Die Ereignisse der Jahre 1846 bis 1848 fanden ihren Niederschlag in der Tätigkeit der politischen Schriftsteller und Redner. Hierbei kam allerdings der Gegensatz zweier Auffassungen zum Ausdruck: einer breiteren deutschen, die bei der Realisierung der großen Ideen von der Einheit Deutschlands in Polen eine Vormauer gegen den russischen Expansionsdrang gesehen hat, und einer engeren preussischen, die Polen als ein für die Ostgrenze Deutschlands gefährliches Element betrachtet hat.

Das Buch zur Konfirmation

In der Aprilnummer des »Eckart« schreibt Friedrich Bartisch in einem ersten Artikel über die Jugendbuchfrage »Zur Konfirmation« folgendes: Als ich kürzlich gebeten wurde, eine Liste von Konfirmationsbüchern zusammenzustellen, unternahm ich einen kleinen Bummel durch die Buchläden unseres Stadtviertels. Besonders eifrig studierte ich natürlich die Auslagen der Schaufenster, die irgendwie erkennen ließen, daß sie auf die Konfirmation abgestellt wären. Dabei machte ich die etwas verblüffende Feststellung, daß Bücher religiösen Inhalts fast gar nicht ausgestellt waren. Man hatte fast den Eindruck, daß die Buchhändler in einer gewissen Verlegenheit waren. Was sollten sie denn nun eigentlich für die Konfirmation ausstellen? Wo war das Angebot der Verleger? An sich werden doch wirklich aus diesem Anlaß der Einsegnung viele Bücher verschickt. Die Nachfrage ist also da. Bezieht sie sich wirklich nur auf weltliche Bücher?

Mit dieser Frage ging ich an die Zusammenstellung der von mir gewünschten Liste. Unter ihren 500 Buchtiteln waren etwa 20, die eine direkte Beziehung zur Konfirmation und zur Glaubenslehre der evangelischen Kirche hatten. Dieses Verhältnis bestätigte also durchaus die bei dem Besuch der Buchhandlungen gemachte Erfahrung: es gibt keine ausreichende religiöse Literatur für die Konfirmanden.

Worin liegt das? Daß an sich aus dem geistigen Raume der evangelischen Kirche eine reiche Buchproduktion hervorgegangen ist und auch heute noch ständig hervorwächst, wird niemand bestreiten.

Für die verschiedenartigsten Buchinteressen ist also hier ausreichend gesorgt; warum nicht auch auf diesem Gebiete der Konfirmandenbücher? Der Verfasser spricht nun von den Einwänden, die aus literarischen und jugendpsychologischen Gründen gegen »spezifische Konfirmandenbücher« erhoben werden und erhebt die Frage, ob nicht doch dort wieder anzuknüpfen wäre, wo eine aus dem Geiste des Liberalismus kommende Jugendschriftenkritik stehengeblieben ist. Den letzten und tiefsten Grund des Fehlens religiöser Bücher für Konfirmanden schreibt der Verfasser »einer Leere und Lücke in der Kirche« zu.

Volksbücherei und Heimbücherei

Über dieses Thema äußert sich Bibliotheksdirektor Dr. Johannes Beer im »Deutschen Wort« (Nr. 12/13 vom 20. März). Ohne auf den Aufsatz, der die Anschaffungs- und Auswahl Schwierigkeiten der Heimbücherei aufzeigt und auf die notwendige Verbindung mit der Volksbücherei hinweist, näher einzugehen, geben wir nur die Stelle wieder, mit der Dr. Beer auf das Verhältnis zum Buchhandel hinweist. Er schreibt: Ein Wort noch zur Zusammenarbeit mit dem Buchhandel. Es ist gesagt worden, daß der Buchhandel vom Schenken nicht leben kann, und dieser Grundsatz sollte in den Einheiten der HJ. und des BDM. noch viel mehr beachtet werden. Trotzdem ist die engste Fühlung mit dem ortsansässigen Buchhändler für die auf dem Gebiete der Schulung und Kulturarbeit verantwortlichen Führer der Einheiten dringendes Gebot. Wo holt man sich den guten Rat auf diesem Gebiet? Beim Fachmann natürlich. Und es ist gerade der Jungbuchhandel gewesen, der der Frage der guten und brauchbaren Jugendschrift mit Ernst und Verantwortungsbewußtsein nachgegangen ist. So sollte jeder Kauf, den eine Einheit sich leisten kann, beim ortsansässigen Buchhändler vor sich gehen; dann wird aus dieser engen Zusammenarbeit auch hier für beide Teile Ersprießliches erwachsen. Der gute Buchhändler hat längst eingesehen, daß es auch vom geschäftlichen Standpunkt aus unsinnig ist, alte Ladenhüter an den Mann zu bringen, und er weiß, welche Bedeutung die billige gute Reihenschrift für das jugendliche Lesebedürfnis heute gewonnen hat. — Die Zusammenarbeit zwischen HJ.- und BDM.-Führung, der Volksbücherei und dem Jungbuchhandel ist der lebendige Ausgangspunkt für die gesamte Arbeit.

Fünfzig Jahre Volkserzieher

Wenn eine Zeitschrift in so harten Zeitläufen, wie wir sie von der Jahrhundertwende bis heute erlebt haben, ohne jede Hilfe durch das Großkapital, nur durch ihren Eigenwert besteht und in fast vierzigjährigem Bestehen an Tausenden, ja Zehntausenden deutschen Lehrern und Erziehern beste Erziehungsarbeit leistet, so verdient sie wohl einen besonderen Platz unter den deutschen Zeitschriften. Was aber verdient der, der dieser Zeitschrift durch seine Persönlichkeit, durch sein Wirken, Lehren, Warnen, Begeistern ihr einzigartiges Gepräge gab?

Nun heute, in diesen Tagen verdient der Gründer und Schriftleiter der oben gemeinten Zeitschrift »Der Volkserzieher«, Blatt für Deutschtum auf christlicher Grundlage, der Gründer des »Deutschen Volkserzieherbundes«, eines Vorläufers des NS-Lehrerbundes, der Herausgeber der Germanenbibel, der Lehrerführer und -vater Wilm Schwaner in Rattlar (Waldeck), den Dank weitester Volkskreise, und nicht zuletzt auch den Dank der deutschen Buchhändler. Es ist erstaunlich, wie starken Einfluß Schwaner auf die geistige Haltung der Lehrerschaft ausgeübt hat. Was Schwaner in seiner Zeitschrift »Der Volkserzieher« empfahl, konnte mit bestem Gewissen gekauft werden und — wurde gekauft. Die besten deutschen Buchautoren, soweit sie weltanschaulich etwas zu sagen hatten, zählten zu Schwaners Mitarbeitern. Alles gute alte und neue deutsche Geistesgut trug Schwaner an die Erzieher heran. Die vielen hundert

Volkserzieherarbeitsgruppen, die früher und zum Teil auch jetzt noch bestanden und bestehen, bildeten Arbeitszentren, die bestes Arbeitsgut für Schule und Erziehung, alles wertvolle Kulturgut in die Lehrerzimmer und Lehrerkollegien hineintrugen.

Schwaners eigene Bücher: die Germanenbibel, das Gottsucherbuch, das Schulmeisterbuch, das Lichtsucherbuch kennt jeder am deutschen Geistesleben Anteil nehmende Erzieher. Schwaners Versandbuchhandlung hat ebenso wie sein Verlag einen breiten Segensstrom in deutsche Lehrer- und Erzieherhäuser geleitet. Wilm Schwaner hat als Verleger, Zeitschriftgründer, Buchhändler, Schriftleiter und Schriftsteller stets vorbildlich und stets schon im Sinne des heutigen Staates gearbeitet. Seine nun fünfzigjährige schriftstellerische Arbeit bildete das alle Leser seiner Zeitschrift fest umschließende Band über Partei, Klasse, Konfession, Stand, Landschaft und Land hinweg.

In diesen Tagen hat der 72jährige nun sein goldenes Volkserzieherjubiläum gefeiert. Daß auch die große Gemeinschaft der deutschen Buchhändler dieses seines Ehrentages gedenken will, wird seine Freunde in allen Teilen Deutschlands mit Freude erfüllen. Denn wenn es je einen Buchhändler bester Prägung gab und gibt, so war und ist das der Volkserzieherführer Wilm Schwaner, der seinem Stande und seinem Volke in größter Treue fünfzig Jahre diente. R. A. Schöllenaich.

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer

der nach einer doppelten Operation in Erfüllung politischer Verpflichtungen verfrüht nach Warschau gereist war, ist seit einiger Zeit erneut erkrankt. Sein Büro bittet, während der folgenden Wochen von persönlichen Briefen abzusehen und Anfragen und Zuschriften unmittelbar an die Reichsschrifttumskammer zu senden.

Reichsschule des Deutschen Buchhandels

Die Reichsschule des Deutschen Buchhandels hat ihre Arbeit aufgenommen. Am Sonntag, dem 31. März 1935 wurden die Teilnehmer des 1. Schulungskurses von der Schulleitung begrüßt. Dieser erste Kursus wird als Probekursus durchgeführt und umfaßt 23 Teil-

nehmer. Im Mai-Kursus wird die Teilnehmerzahl auf 50 erhöht werden. Die feierliche Eröffnung der Reichsschule wird voraussichtlich anläßlich Kantate stattfinden.

Der Deutsche Buchhandlungsgehilfe

Die literarische Schriftleitung des »Deutschen Buchhandlungsgehilfen« bittet die Herren Verleger, ihr zugeordnete Besprechungsstücke stets an folgende Anschrift: Berlin W 35, Potsdamer (Privat) Straße 121 D zu senden. Im allgemeinen möge davon abgesehen werden, unverlangt Besprechungsstücke zu senden, da die Schriftleitung alle Neuerscheinungen, über die sie im »Buchhandlungsgehilfen« berichten kann und will, nach den Anzeigen im Börzenblatt von sich aus anfordern wird.